

Dr. Klaus Balster / SSB-VS am 12.11.2018

Sport- und Vereinsentwicklung 2018- IV (7.9. – 5.11.2018)

Exemplarische Aspekte als Orientierungsimpulse für den SSB:

DOSB – dsj und Netzwerkpartner

dsj-Vollversammlung setzt politische Akzente

Wie politisch ist der Sport, wie politisch können oder sollen Sportvereine sein? Viele Themen der Vollversammlung der Deutschen Sportjugend (dsj) in Bremen streiften diese Frage. Eine Antwort darauf gab Thomas Krüger, der Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung. „Der Sport kann Gemeinschaften, Zugehörigkeiten und Identitäten schaffen. Er kann zur lokalen Verortung, ohne die es keine politischen Gemeinschaften geben kann, beitragen“, sagte Krüger in seinem Impulsvortrag. „Fakt ist, dass Sportvereine eine politische Dimension haben, ob sie wollen oder nicht. Die Frage ist, ob sie sie wahrnehmen.“ Die großen Zahlen und der Stellenwert, den der Sport in unserem Gemeinwesen einnehme, machten deutlich, „wie zentral die Stellung der Aktiven und der Ehrenamtlichen für unsere Demokratie ist“. Krüger stellte heraus: „Sportvereine und -verbände sind wichtige Bausteine der sozialen DNA. Sie stehen im Austausch mit vielen anderen gesellschaftlichen Handlungsfeldern, werden von diesen beeinflusst und wirken selbst in die Gesellschaft hinein.“ Die Frage, wie politisch der Sport sein kann, drehte Krüger um und entgegnete: „Wie unpolitisch darf der Sport sein?“ Krüger machte klar: „Rassismus und Homophobie gehören nicht in unsere Gesellschaft, und ich bin froh, dass die Sportjugend hier zu den aktiven Akteuren gehört.“

Klare Bekenntnisse gab die Vollversammlung mit den einstimmigen Beschlüssen zu zwei neuen Positionspapieren ab: Sie unterstreichen zum einen die Forderung an die Politik, die Freiwilligendienste im Sport auszubauen und ihre Finanzierung sicherzustellen, und setzen zum anderen ein Zeichen für die Partner inner- und außerhalb des Sports, beim Thema „Prävention sexualisierter Gewalt im Sport“ mit einer klaren Stimme zu sprechen. Auch hier wird die Politik dringend gebeten, die Aktivitäten zum Kinder- und Jugendschutz zielgerichtet zu unterstützen.

dsj-Bewegungskalender 2019

Der neue Bewegungskalender 2019 ist da. Der Kalender, der sich an Engagierte in Sportvereinen, Schulen, Kindertagesbetreuungen und der Kinder- und Jugendhilfe richtet, verknüpft in der neuen Ausgabe Bewegungsförderung mit Sprachförderung. Von Reim- und Singspielen über Mimik-Memo bis hin zu einer Bewegungsgeschichte zeigt der Kalender auf, wie mit Hilfe von Bewegung die Sprechfreude von Kindern gefördert und deren Sprachentwicklung unterstützt werden kann. Es werden erste theoretische Grundlagen zu Sprachentwicklung, -begleitung und -förderung vermittelt. Praktische Spiele und Übungen zeigen auf, wie die Verbindung von Sprache und Bewegung hergestellt wird. Ergänzt werden die Bewegungs-ideen durch methodische Hinweise. Unterstützt wird der dsj-Bewegungskalender 2019 erneut auch von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung mit ihrer Mitmach-Initiative „Kinder stark machen“. Weitere Informationen sowie Möglichkeiten den dsj-Bewegungskalender 2019 zu bestellen gibt es unter www.dsj.de/kinderwelt.

DOSB zu elektronischen Sportartensimulationen, eGaming und „eSport“

Basierend auf den Ergebnissen der AG eSport, dass jeder Sportverband den Umgang mit „eSport“ für sich klären muss, haben Präsidium und Vorstand des DOSB eine differenzierte Positionierung vorgenommen.

DOSB-Vorstandsvorsitzende Veronika Rücker: „Nach intensiven Überlegungen sprechen wir uns dafür aus, elektronische Sportartensimulationen von eGaming zu unterscheiden. In den virtuellen Sportarten sehen wir für unsere Vereine und Verbände Potenzial für eine Weiterentwicklung. eGaming hingegen passt nicht zu dem, was den gemeinwohlorientierten

organisierten Sport prägt. Sehr wohl sehen wir für uns die Aufgabe, die Sportvereine mit Qualifizierungen und Konzepten bei dem Umgang mit der modernen Jugend- und Alltagskultur eGaming zu unterstützen.“

IOC veröffentlicht Nachhaltigkeitsbericht

Das IOC hat seinen Nachhaltigkeitsbericht verabschiedet. 18 Nachhaltigkeitsziele für die Ausrichtung Olympischer Spiele sind im Nachhaltigkeitsbericht festgehalten. 18 Monate nach der Veröffentlichung der IOC-Nachhaltigkeitsstrategie werden in dem Bericht die Fortschritte bei der Erreichung der 18 Nachhaltigkeitsziele für 2020 in drei "Verantwortungsbereichen" festgehalten: als Organisation, als Eigentümer der Olympischen Spiele und als Führer der Olympischen Bewegung. Der IOC-Nachhaltigkeitsbericht dient als Maßstab, um seine Fortschritte in Sachen Nachhaltigkeit zu messen und Herausforderungen darzustellen. Er beschreibt die Schritte, die unternommen wurden, um Nachhaltigkeit zu einem Grundprinzip aller seiner Aktivitäten zu machen.

d sj-Zukunftspreis 2019: Alle Kinder in den Sportverein!

Die Deutsche Sportjugend prämiiert mit dem dsj-Zukunftspreis 2019 Sportvereine, die Kindern mit erschwerten Zugangsbedingungen die Wege zum Vereinssport ebnen. Gesucht werden innovative Ideen, wie Kinder aus beispielsweise wirtschaftlich schlechter gestellten oder bildungsfernen Familien durch besondere Projekte, Maßnahmen oder Aktionen den Zugang zu Sportvereinsangeboten finden. Info: dsj.

Jubiläumsverlosung 40 Jahre Blauer Engel

Anlässlich des 40-jährigen Bestehens des Umweltzeichens verlost der Blaue Engel bis zum Aktionstag am 25. Oktober 40 x umweltfreundliche Produkte. Der Sport ist dabei. Die Produkte und Dienstleistungen mit dem Blauen Engel belasten die Umwelt weniger und schützen gleichzeitig die Gesundheit, indem sie zum Beispiel Ressourcen bei der Herstellung sparen oder aus nachhaltig produzierten Naturrohstoffen hergestellt werden und weniger Ressourcen bei Nutzung und Entsorgung verbrauchen, beispielsweise weil sie besonders energieeffizient sind. Auch werden schädliche Substanzen für Umwelt oder Gesundheit vermieden oder auf ein Mindestmaß beschränkt. Langlebigkeit, Reparaturfähigkeit und gutes Recyceln sind weitere Aspekte, die bei der Erarbeitung der Kriterien beachtet werden. Gleichzeitig erfüllen die Produkte ihre Funktion: Sie sind gebrauchstauglich bei hoher Qualität. Der DOSB ist Kooperationspartner von "Der Blaue Engel". Info: www.blauer-engel.de.

Dokumentation „Kein Platz (mehr) für den Sport?“

Die Dokumentation des 24. Symposiums zur nachhaltigen Sportentwicklung „Kein Platz (mehr) für den Sport? Perspektiven des Sports in der Stadt“ im Dezember 2017 ist jetzt erschienen. Bei der Konferenz, die gemeinsam vom DOSB, dem DFB und der Umwelt-Initiative „Sport mit Einsicht e.V.“ veranstaltet wurde, standen die Situation und Perspektiven des Sports in wachsenden Städten im Mittelpunkt.

Bewegungsförderung muss im gesamten Kita-Alltag zum Tragen kommen

Die dsj begrüßt, dass sich das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend mit dem Thema Kita-Qualität befasst und ein entsprechendes Gesetz auf den Weg gebracht hat. Das Bundeskabinett hat das Gesetz gebilligt. Es wird zum 1. Januar 2019 in Kraft treten. Es soll vor allem den Betreuungsschlüssel verbessern und bedarfsgerechte Öffnungszeiten ermöglichen. Besonders erfreulich ist dabei aber auch die Berücksichtigung der Bewegungsförderung. Diese ist als wichtiger Teil der Maßnahmen zu Bildung, Entwicklungsförderung und Gesundheit von Kindern aufgeführt. Darüber hinaus wird die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnerinnen und -partnern im Sozialraum als zu fördernde Maßnahme benannt. Kritisch angemerkt werden – so Jan Holze, Vorsitzender der dsj - muss allerdings, dass Bewegungsförderung im Gesetzestext unter eine der nicht zwingend zu ergreifenden Maßnahmen des „Instrumentenkastens“ fällt. Auch wird nicht explizit auf den ganzheitlichen Bildungsprozess, der Bewegung bei Kindern in Gang setzt, eingegangen. J. Holze fordert weiter: Bewegungsförderung muss im gesamten Kitaalltag zum Tragen kommen. Darauf ist bei

der Ausgestaltung in den einzelnen Bundesländern zu achten. Die bewegungsfreundliche und damit kindgerechte Kita muss als ein grundlegendes Qualitätskriterium festgeschrieben werden. Das heißt konkret, Bewegung muss als wegweisendes pädagogisches Prinzip anerkannt und im Konzept der Kita verankert werden. Grundsätzlich birgt das neue „Gute-Kita-Gesetz“ Chancen, qualitätsorientierte und nachhaltige Bewegungsförderung in Kitas zu implementieren. Die erhofften konkreten bundesweiten Qualitätsstandards aber lässt das Gesetz leider missen. Letztlich werden die länderspezifischen Vereinbarungen zeigen, inwiefern das neue Gesetz zum Ausgleich der bislang bestehenden Qualitätsunterschiede tatsächlich beitragen kann.

DOSB-Konferenz diskutiert über Personalentwicklung im Sport

In Fachvorträgen, einer Podiumsdiskussion und in Workshops tauschten sich Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Expertinnen und Experten aus dem Sport und von außerhalb über neue Ideen, Strategien und konkrete Maßnahmen zur Personalentwicklung im Sport aus. In den Workshops wurden Fragen diskutiert, z.B. zu Lernen 5.0, Diversity und Personalpolitik, Agile Führung, Neue Modelle zur Arbeitszeitgestaltung im Sport, Betriebliches Gesundheitsmanagement, Leitbildentwicklung, Demokratische Partizipation, Mentoring, Fachkräftemangel in Haupt- und Ehrenamt, Gesunde Führung, Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamt und Instrumente der Personalführung. Eine erfolgreiche Personalentwicklung basiert auf Aspekte wie Sinn, Ambition, Freiraum, Diversität und Kultur. Als Zukunftsaufgabe wurde die Systematische Personalentwicklung angesehen. Dazu gehört auch, mehr Zeit in das Personal zu investieren und selbstreflektierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden bzw. ihnen Entfaltungsmöglichkeiten zu bieten. Ehrenamtsbeauftragte wurde als zentrales Instrument benannt. Alle Verantwortlichen waren sich einig, dass dies gelingen kann, denn mit Herzblut, Leidenschaft und gegenseitiger Wertschätzung können Veränderungsprozesse erfolgreich angegangen werden.

Bundeskongress „Starker Sport – Starke Städte“

Die Konkurrenz zwischen dem Wohnungsbau und anderen Nutzungen um knappe städtische Flächen verschärft sich. Diese Entwicklung war Anlass, den Stellenwert und die Perspektiven des Sports in wachsenden Städten beim 12. Bundeskongress Nationale Stadtentwicklungspolitik in Frankfurt am Main in einer von insgesamt fünf sogenannten Arenen näher zu beleuchten – ein Novum in der zwölf-jährigen Geschichte des Kongresses. Die Arena wurde in enger Abstimmung zwischen dem Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat und dem Deutschen Olympischen Sportbund konzipiert und durchgeführt.

In seiner Einführung skizzierte der Moderator Thomas Wilken die unterschiedlichen Bezüge zwischen Sport- und Stadtentwicklung. Unter anderem verwies er auf die von regelkonformen Sportanlagen bis hin zu öffentlichen Wegen und Grünanlagen reichende Vielfalt sportlich genutzter städtischer Räume. Aufgabe einer integrierten Stadtentwicklung sei es zum einen, vorhandene Sport- und Bewegungsflächen zu sichern und aufzuwerten. Zum anderen müssten Einwohnerzuwächse von der Bereitstellung eines breiten Spektrums zusätzlicher Sport- und Bewegungsmöglichkeiten begleitet werden.

Sportverbände nehmen wichtige Hürde im Bundesrat

Gemeinnützige Sportverbände sollen in Zukunft die Organisationsleistungen für den Amateur- und Breitensport wieder steuerneutral erbringen können. Diese Initiative zur Stärkung des Breitensports, die in den vergangenen Monaten insbesondere vom Schatzmeister des Deutschen Fußball-Bundes (DFB), Stephan Osnabrügge, stellvertretend für alle gemeinnützigen Sportverbände vorangetrieben worden war, wurde auf Antrag der Freien und Hansestadt Hamburg am 6. September im Finanzausschuss des Bundesrats mit einer Dreiviertelmehrheit angenommen und soll nun in laufende Gesetzgebungsverfahren einfließen. Konkret muss die Vorschrift in Paragraph 67a der Abgabenordnung (AO) geändert werden, die aktuell nur die Förderung von gemeinnützigen Sportvereinen vorsieht, nicht aber die Leistungen der gemeinnützigen Verbände, die es den aktiven Sportlern durch organisatorische Maßnahmen erst ermöglichen, Sport zu treiben. Die Ungleichbehandlung von gemeinnützigen Sportverbänden ergab sich aus einem Urteil des Bundesfinanzhofes vom 24. Juni 2015. Diese Ungleichbehandlung soll nun beseitigt werden.

„Wald bewegt!“ – Wald, Sport und Politik handeln gemeinsam

Mit den Deutschen Waldtagen werben der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB), der Deutsche Forstwirtschaftsrat (DFWR) und das Bundeslandwirtschaftsministerium für ein Miteinander von Waldbesitzern und Erholungssuchenden. Immer mehr Sportler bewegen sich in deutschen Wäldern. Im Interesse der vielen aktiven Waldbesucher ist es gut, dass Wald und Sport miteinander reden. Beide Bereiche leben und leisten viel für unser Land und tragen zum Zusammenhalt unserer Gesellschaft bei.

Dsj beschließt Aufruf zum Rechtsextremismus

Der Vorstand der Deutschen Sportjugend verurteilt jede Form von Rechtsextremismus, Rassismus und Diskriminierung auf das Schärfste. In einer Zeit, in der rechtsextreme, teils gewalttätige Aufmärsche mehr Zulauf bekommen als friedliche Gegendemonstrationen, ist es notwendig, Flagge zu zeigen. Es ist notwendig, dass die Mehrheit unserer Gesellschaft, die für die in unserer Verfassung manifestierten freiheitlich-demokratischen Werte unseres Landes steht, dies klar, deutlich und vor allem laut kommuniziert. Die Deutsche Sportjugend steht für diese freiheitlich-demokratischen Werte genauso wie für die einzigartigen Werte des Sports. Diese Werte lassen sich unmöglich mit Fremdenfeindlichkeit, Diskriminierung und Extremismus jeglicher Art vereinen. Sport bringt Menschen unterschiedlichster sozialer und kultureller Herkunft zusammen. Sport spricht alle Sprachen, überwindet Grenzen und integriert. Sport bewegt die Menschen. All das macht ihn einzigartig. Deshalb muss der organisierte Sport insbesondere als Vorbild für die mehr als 10 Millionen Kinder und Jugendlichen in unseren Sportvereinen Haltung zeigen: gegen Gewalt, Hass und Hetze für Demokratie, Respekt und Freiheit! Dafür stehen wir als Vorstand der Deutschen Sportjugend. Klar, deutlich, laut und unmissverständlich.

Dsj veröffentlicht einen Orientierungsrahmen für Sportinternate

Die dsj hat einen Orientierungsrahmen für Sportinternate zum pädagogischen Handlungsverständnis veröffentlicht. Bisher fehlte es an einer Beschreibung eines übergreifenden gemeinsamen pädagogischen Handlungsverständnisses von Sportinternaten. Im Rahmen der Aktivitäten „Gegen sexualisierte Gewalt im Sport“ der Deutschen Sportjugend wurde der Prozess zur Entwicklung des nun vorliegenden Orientierungsrahmens angestoßen.

Foto-Ausstellung „Gute Deckung“ geht auf Wanderschaft

Die Foto-Ausstellung des Bundesprogramms „Integration durch Sport“ unter dem Titel „Gute Deckung“ geht auf Wanderschaft. Gemeinsam mit der Bildagentur Picture-Alliance hatte das Bundesprogramm im vergangenen Jahr einen Fotowettbewerb unter dem Titel „Mein Leben im Verein“ durchgeführt. Im Fokus stand nicht die sportliche Leistung, sondern vielmehr das, was der Sport hervorragend kann – Menschen zusammenbringen, unabhängig von ihrer Vorgeschichte. Die Siegerfotos und weitere Arbeiten wurden zu einer mobilen Ausstellung unter dem Titel „Gute Deckung“ zusammengestellt.

Landessportbund – Sportjugend NRW und Netzwerkpartner

Förderprogramm gegen den Sanierungsstau bei Sportstätten

Bei den Sportstätten in Nordrhein-Westfalen herrscht ein Sanierungsstau. Deshalb will das Land von 2019 bis 2022 ein zusätzliches Förderprogramm auflegen, um Sportvereine bei der Modernisierung zu unterstützen. Insgesamt 300 Millionen Euro sollen für die Instandsetzung, energetische Sanierung und für den barrierefreien Ausbau zur Verfügung gestellt werden. Es handelt sich dabei nicht um Kredite, die zurückgezahlt werden müssen, sondern um Zuwendungen.

Was Vereinsfotografen über Bildrechte wissen müssen

Der Landessportbund Nordrhein-Westfalen hat ein Merkblatt veröffentlicht, das verständlich erklärt, was Vereinsfotografen über Bildrechte wissen müssen. Vereinsfotografen, die ihre Fotos

veröffentlichen, müssen schon während der Veranstaltung einige Dinge beachten. Wann muss für Personenfotos eine Einverständniserklärung eingeholt werden und welche Ausnahmen gibt es? Wie ist es mit Fotos von Wettkämpfen oder anderen öffentlichen Veranstaltungen im Sport? Solche Fragen beschäftigen immer wieder jeden Verein. Den rechtlichen Rahmen zur ihrer Beantwortung liefert zwar das Kunsturhebergesetz, doch hat auch hier die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) für Verunsicherung gesorgt. Der Schwimmverband NRW und seine Schwimmjugend haben deshalb vor dem Hintergrund des neuen Datenschutzrechts die wichtigsten Regelungen zu Bildrechten verständlich zusammengefasst. Das zum Download bereitgestellte Merkblatt enthält auch Muster für Einverständniserklärungen und gilt sinngemäß für Vereine aller Sportarten.

Neuer Mädchenkalender Kalendrina 2019 „Fühl dich frei!“:

Die neue Ausgabe des Mädchenkalenders „Kalendrina“ für Mädchen mit und ohne Behinderung ist jetzt im Rahmen der REHACARE 2018 im Sportcenter des Behinderten- und Rehabilitationssportverbandes Nordrhein-Westfalen (BRNSW) vorgestellt worden.

Mitmach-Aktion „Alkoholfrei Sport genießen“

Hierzu ruft die BZgA alle Sportvereine auf. Die Vereine können eine kostenlose Aktionsbox anfordern; unter alokohol-sport-geniessen.de.

Heimat-Scheck

Sportvereine können vom neuen Programm des Landes Profitieren. Über den „Heimat-Scheck“ werden Projekte gefördert, die sich mit Heimat und lokaler Identität befassen.

6. NRW-Nachhaltigkeitstagung

Die Zusammenfassung und Ergebnisse der Tagung „Nachhaltigkeit in Nordrhein-Westfalen voranbringen!“ vom Mai 2018 ist nun digital veröffentlicht.

LSB Nordrhein-Westfalen bietet Ausbildung „Kinder- und Jugendfahrten“

Ferienfreizeiten wollen gut vorbereitet und organisiert sein. Wie das gelingt, vermittelt der LSB NRW und hält eine Zertifikatsausbildung „Kinder- und Jugendfahrten“ der Sportjugend im Landessportbund (LSB) Nordrhein-Westfalen vor.

DSGVO: Antworten auf Fragen der Sportvereine

Die EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) beschäftigt seit ihrer Einführung im Mai die Sportvereine. Das Vereinsmanagement-Portal des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen hat jetzt eine FAQ-Liste mit häufig gestellten Fragen veröffentlicht. Darin werden Fragen zu Bildrechten, zur Datenweitergabe von Wettkampfergebnissen, zur Satzung, zum Einsatz von WhatsApp und vieles mehr beantwortet.

Gemeinschaftsprojekt „Sportplatz Kommune“

Die aktive Gestaltung und Förderung einer wirksamen Kinder- und Jugendsportentwicklung in Kindertagesstätte, Schule und Sportverein stehen im Mittelpunkt: Mit dem neuen Gemeinschaftsprojekt „Sportplatz Kommune“ wollen der LSB NRW und die Staatskanzlei NRW „die strategische Sportentwicklung noch stärker zum Gegenstand der kommunalen Sport- und Bildungspolitik machen“. Bis zu 150 Städte und Gemeinden können in der vierjährigen Projektphase von 2019 bis 2022 teilnehmen. Es geht vor allem darum, die relevanten Akteure im Kinder- und Jugendsport anzuregen und bei der Aufgabe zu begleiten, in einem kommunalen Netzwerk gemeinsam auf die örtlichen Gegebenheiten und Erfordernisse für den Kinder- und Jugendsport einzugehen, neue Ideen zu entwickeln und diese umzusetzen. Somit folgt „Sportplatz Kommune“ auf das in 2018 auslaufende Pilotprojekt „KommSport“ und gliedert sich in zwei Beteiligungsphasen. Die ausgewählten Standorte erhalten in der jeweils zweijährigen „aktiven Phase“ eine finanzielle Maßnahmenförderung, um ihre Ideen in kommunale Projekte umzusetzen. Danach können diese Städte und Gemeinden bis zum Ende der Gesamtlaufzeit als „Projekt-Standorte“ weiter unter anderem an Austauschtreffen oder Workshops teilnehmen. Der Start in 2019 soll im Rahmen einer Projektkonferenz mit zunächst

60 Kommunen erfolgen, darunter auch die bisher bei „KommSport“ aktiven Partner. Eine entsprechende Ausschreibung erfolgt bis Mitte Oktober 2018, die Auswahl der neuen Standorte ist bis Jahresende geplant.

Sonstiges

Landesregierung erfragt Sportverhalten und Wünsche

Mit einer Online-Befragung will sich Schleswig-Holsteins Landesregierung einen Überblick über die Sportbedürfnisse der Norddeutschen verschaffen. Bis 2020 will die Regierung auf Basis der Befragung einen Zukunftsplan Sportland Schleswig-Holstein erstellen. Die anonyme Stichproben-Befragung von mehr als 42 000 Schleswig-Holsteinern läuft bis Jahresende. Auch die Schulen sollen zum örtlichen Sportunterricht Auskunft geben. Kinder und Jugendliche ab der fünften Klasse werden anonym befragt. Die Gesamtkosten für den Zukunftsplan Sportland gibt die Landesregierung mit 320 000 Euro an.

Neue Internetmagazin-Ausgabe Sport-Quergedacht

In einer weiteren Ausgabe gibt Helmut Diegel ein Statement zum Thema: „Unsere Wettkampfkultur hat Mängel“ ab.

Schmerzmittelmissbrauch unter Freizeisportlern

Nicht nur bei Wettkämpfen, auch im Freizeitsport kommen viel zu häufig Schmerzmittel zum Einsatz, warnt die DDGS ((Deutsche Schmerzgesellschaft) Sie spricht sogar davon, dass man mittlerweile von Schmerzmittel-Missbrauch unter Freizeitsportlern sprechen kann.

Um Knorpel, Knochen und Muskeln lange fit zu halten, sollte man allerdings nie unter Schmerzen oder Schmerzmitteln Sport machen. Die Sportler sollten immer abwarten, bis eine Verletzung ausgeheilt ist. Es gibt aber Ausnahmen: Bei Arthrose-Patienten kann vorsorgliche Einnahme von Ibuprofen oder ähnlichen Präparaten Sinn ergeben. Diese muss aber mit dem behandelnden Arzt abgesprochen sein.

„AOK-Familienstudie 2018“ - Familien bewegen sich zu wenig

In vielen deutschen Familien kommt Bewegung zu kurz. Das verdeutlicht die Umfrage im Rahmen der "AOK-Familienstudie 2018". Befragt wurden rund 5.000 Mütter und Väter vom IGES-Institut im Auftrag des AOK-Bundesverbandes. Zwar bewegen sich 45 Prozent der befragten Eltern täglich mit ihren Kindern, für jede dritte Familie spielt körperliche Aktivität in der Freizeit aber überhaupt keine Rolle. Ein Grund könnte der zeitliche Stress von Eltern sein, den 40 Prozent der Befragten als größten Belastungsfaktor ansehen. Nicht verwunderlich ist demnach auch, dass es nur 28 Prozent der Eltern gelingt, Sport und Fitness zu betreiben. Zwar ist die zeitliche Belastung im Vergleich zur letzten Studie vor vier Jahren leicht - um sechs Prozent - zurückgegangen, dafür sind aber die partnerschaftlichen Probleme im selben Maße angestiegen. Mittlerweile ist jeder Fünfte (20 Prozent) davon betroffen, 2014 waren es nur 14 Prozent. Jutta Mata vom Lehrstuhl für Gesundheits-psychologie der Universität Mannheim hat die Studie wissenschaftlich begleitet. "Nur zehn Prozent der Kinder sind so aktiv wie von der Weltgesundheitsorganisation empfohlen. Diese Zahlen sind niedriger als in anderen repräsentativen Untersuchungen für Deutschland und spiegeln dennoch den gleichen Trend wider: Die körperliche Aktivität bei Kindern ist in Deutschland generell sehr gering."

DLRG-Kampagne: Rettet die Bäder

In Deutschland werden immer mehr Schwimmbäder geschlossen. Die Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft steuert mit der Kampagne "Rettet die Bäder" dagegen. Im Mittelpunkt der Kampagne steht eine Online-Petition. Darin fordert die Wasserrettungsorganisation eine angemessene und nachhaltige Bäderversorgung durch systematische Bedarfsplanung und -deckung im Rahmen eines bundesweiten Masterplans. Sie fordern einen goldenen Plan ähnlich dem der 1960er Jahre. Zudem regen sie die Gründung einer Gesellschaft vergleichbar mit der

Deutschen Olympischen Gesellschaft an, die ausschließlich die Koordination der Bädersanierung zur Aufgabe hat.

Neue Sport-Sendung im Kika

In der neuen Sendung „Die Sportmacher“, jede Woche Donnerstag um 19.25 Uhr, werden in insgesamt 30 Folgen unterschiedlichste Sportarten vorgestellt.

Zwei neue Sammelbände über Sportvereine und Sportvereinsforschung

Jetzt sind gleich zwei anspruchsvolle wissenschaftliche Sammelbände innerhalb eines Jahres erschienen.

Im Sammelband von Lutz Thieme „Der Sportverein – Versuch einer Bilanz“ .bietet u.a. folgende Artikel: Die Sportvereinsforschung in Deutschland bis heute, Jüngere theoriegeleitete Forschungsperspektiven und Jüngere phänomengeleitete Forschungsperspektiven, Akteur-theoretischen Analysen in der Sportvereinsforschung, Produktions- und Kostentheorie des Sportvereins, Sozialfigur des Ehrenamtlichen in Sportvereinen, Hauptamt im Sportverein, Effizienz und Effektivität in Sportvereinen.

Im Sammelband „Soziale Funktionen von Sportvereinen“ von David Jaitner und Swen Körner bietet u.a. als Themen: Soziale Funktionen von Turn- und Sportvereinen aus historischer Perspektive, Sportvereine im Fokus soziologischer Untersuchungen, Demokratiefunktion des Sportvereins, Gesundheit im Sportverein, Integrationsfunktionen von Sportvereinen in der Migrationsgesellschaft, Zur ökonomischen Funktion des Sportvereins, Sportvereine und Persönlichkeitsentwicklung, Sozialisation im Vereinssport am Beispiel der Förderung sozio-moralischer Kompetenzen.

Sportindustrie erwartet großes Wachstum bei digitalen Medienrechten

Die Nachfrage nach Sportinhalten ist groß. Darum erwarten Führungskräften der Sport-industrie ein stabiles Marktwachstum. Für die kommenden fünf Jahre glauben sie an eine jährliche Wachstumsrate von bis sieben Prozent. Dies ist ein Ergebnis der Umfrage „Sports Survey 2018“ des Beratungsunternehmens PricewaterhouseCoopers (PwC). 470 Führungs-kräfte der Sportindustrie aus 42 Ländern nahmen an der Befragung teil. Die Studie kommt u.a. zu dem Ergebnis, dass der Konsum von Sportinhalten laut Prognose der Sportindustrie in den kommen fünf Jahren weiter steigen wird, wie auch die Nutzung von Medienplattformen mit Ausnahme der frei empfangbaren Sender. Das Segment digitale Medienrechte hat mit 11,5 Prozent die zu-künftig höchste jährliche Wachstumsrate. Ferner wird der Konsum von Highlight-Berichter-stattung schneller wachsen als der von Live-Übertragungen. Live-Sendungen sind aber immer noch gefragt, insbesondere bei den älteren Generationen, gefragt. Dabei muss der Sport im Mittelpunkt stehen und die bevorzugten Medien der Zielgruppe müssen berücksichtigt werden. Als Unsicherheitsfaktor gelten die geringere Zahlungsbereitschaft für Sportinhalte (32,5 Prozent), Mangelndes Vertrauen in die Sportverbände (31,4 Prozent), Illegales Streaming (25,5 Prozent), Spielmanipulation (14,7 Prozent), und ein schlechtes Anti-Doping-Kontrollsystem (9,7 Prozent).

Mediziner fordern: Mehr Schulsport für chronisch kranke Kinder

So viel Sport wie möglich, nur so viel Sportrestriktion wie nötig. Das fordern Experten bei den Deutschen Herztagen 2018 in Berlin für chronisch kranke Kinder, die beispielsweise unter angeborenen Herzfehlern, Diabetes Typ I oder Asthma leiden. Sie sollten nicht vom Schul-sport befreit werden, sondern es sollten verstärkt individuell angepasste Trainingsprogramme zum Einsatz kommen.

Mitgliederversammlung der DAGS

Die diesjährige Mitgliederversammlung der Deutschen Arbeitsgemeinschaft von Sportmu-seen, Sportarchiven und Sportsammlungen e.V. (DAGS) hat Prof. Dr. Michael Krüger ein-stimmig zu ihrem neuen Vorsitzenden gewählt. Krüger erklärte bei der Vorstellung des Arbeitsprogramms des neuen Vorstandes der DAGS, dass neben konkreten Maßnahmen zur Sicherung von Sportkulturgut, etwa der Beratung von Sportverbänden, ihm die Abstimmung und Vernetzung

mit weiteren Einrichtungen, die sich in Deutschland und darüber hinaus für die Bewahrung und Nutzbarmachung wichtiger Sachzeugen des Sports einsetzen, ein besonderes Anliegen sei.

Umweltministerium beruft erneut den Beirat „Umwelt und Sport“

Wie lassen sich die Interessen des Sports mit den Belangen des Umwelt- und Naturschutzes in Einklang bringen? Wie gelingt es, Sportveranstaltungen nachhaltig zu gestalten? Wie kann der öffentliche Raum so gestaltet werden, dass man sich dort gerne bewegt? Diese und wie-tere Fragen wird der vom Bundesumweltministerium berufene Beirat „Umwelt und Sport“ diskutieren und dazu Empfehlungen aussprechen.

Sonderauswertung des Pisa-Tests 2015 jetzt durch OECD

Bildungserfolg ist in Deutschland für sozial benachteiligte Schüler zufolge nach wie vor schwieriger zu erreichen als in vielen anderen Ländern. Im Vergleich habe Deutschland aber bei der Chancengleichheit stärker aufgeholt, bilanziert eine im Oktober vorgelegte Sonderauswertung des Pisa-Tests 2015 der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD). Seinerzeit nahmen in 72 Ländern rund 540.000 Schüler im Alter von 15 Jahren teil. In Naturwissenschaften etwa haben benachteiligte Schüler in Deutschland demnach im Schnitt einen Rückstand von dreieinhalb Schuljahren auf Schüler aus sozial starken Familien. Damit liegt die Bundesrepublik über dem OECD-Schnitt von drei Jahren. Besonders drastisch fällt der Unterschied dem Bericht zufolge aus, wenn man sich anschaut, welche Schulen benachteiligte Schüler besuchen: Diejenigen an benachteiligten Schulen haben demnach einen Rückstand von vier Jahren auf diejenigen an begünstigten Schulen. In den Ländern Finnland, Norwegen oder Polen existiert ein solcher Unterschied laut Studie dagegen nicht. Neben diesen Problemen zeigt die Auswertung aber auch, dass benachteiligte Schüler in Deutschland eher zufrieden sind als im OECD-Durchschnitt. So seien in der Bundesrepublik 36 Prozent von ihnen zufrieden mit ihrem Leben, fühlten sich sozial integriert in der Schule und litten nicht unter Prüfungsangst („sozial und emotional resilient“). Im Schnitt aller Teilnehmerländer traf dies nur auf 26 Prozent zu. Die Autoren der Studie folgern aus ihrem Ländervergleich, dass alle Staaten mit der richtigen Bildungspolitik den Einfluss des sozialen Hintergrunds auf die Chancengleichheit reduzieren könnten. Konkret werden beispielsweise Investitionen in frühe Bildung genannt oder das Verringern der Konzentration benachteiligter Schüler an bestimmten Schulen.

Erste BundesNetzwerkTagung der queeren Sportvereine (BuNT 2018)

Die erste BundesNetzwerkTagung fand im Oktober in Berlin statt. Viele Personen aus Sportorganisationen, Wissenschaft, Politik und Gesellschaft kamen dort zusammen, um gemeinsam über queere Belange im Sport zu diskutieren. Eines der Ergebnisse ist eine gemeinsame Position der Teilnehmenden: Die Teilnehmenden der „BundesNetzwerkTagung“ fordern auf, gemeinsam für Vielfalt und Akzeptanz und eine wertschätzende Kultur im Freizeit-, Breiten- und Leistungssport einzustehen! Info: www.vorspiel-berlin.de.

Das Internetmagazin mit einem Beitrag zum Sportunterricht

„Sport-Quergedacht“ – ein Internetmagazin für und über den Sport beschäftigt sich aus vielfältiger Perspektive mit den Erscheinungsformen des modernen Sports, so wie sie einem Beobachter aus der Nähe, vor allem aber auch aus einer kritischen Distanz erscheinen. Die Betrachtungsweise in „Quergedacht“ ist dabei auf vielfältige praktische Erfahrungen im Sport selbst und in Organisationen des Sports begründet. Sie wird aber auch durch wissenschaftliche Befunde gestützt, wie sie vom Autor der Artikel über mehr als ein halbes Jahrhundert festgestellt wurden. Im Oktober-Beitrag beleuchtet Helmut Diegel den „Sportunterricht – Legitimationsfragen und Möglichkeiten der Organisation“.

QVC Zukunftsstudie "Living 2038: Wie lebt Deutschland übermorgen?"

Bereits 2016 beschäftigte sich das digitale Handelsunternehmen QVC im Rahmen einer Zukunftsstudie mit der Frage: Wie kauft Deutschland übermorgen ein? In der Weiterführung der Studie dreht sich nun alles um das Thema "Living 2038: Wie lebt Deutschland übermorgen?".

Für die zweite Studie (Befragungszeitraum: April 2018) wurde u.a. der Trendforscher Professor Peter Wippermann gewonnen. Bei der Studie kommen renommierte Experten sowie junge Menschen zu Wort, die in Workshops Szenarien diskutierten, wie die Welt von übermorgen aussehen könnte. Zudem wurden mehr als 1.000 Menschen in Deutschland zu ihren Wünschen für die Zukunft befragt.

Einige Ergebnisse: Die Vertreter der Generation Z, die nach 2000 Geborenen (11-17 Jahre), zeigten sich besonders aufgeschlossen gegenüber neuen Technologien. Zudem blicken sie - stärker als alle übrigen befragten Altersgruppen - optimistisch nach vorn: 21 Prozent aus der Generation Z sagen laut der Studie, das Leben werde 2038 lebenswerter sein als heute. 30 Prozent erwarten, es werde etwa so lebenswert wie heute.

Besonders überraschend: Die Generation Z setzt in Zukunft offenbar wieder verstärkt auf natürliche Schönheit. Weg von Filtern, Makellosigkeit und Silikonbusen. So stimmen 69 Prozent der Generation Z dem Statement zu: "Gerade, weil es in Zukunft so viel High-Tech-Schönheit geben wird, ist natürliche Schönheit wichtiger." Body Diversity, die Akzeptanz für die Vielfalt der Körperformen, geht weit hinaus über die heute schon viel zitierte Body Positivity. Statt perfekter Proportionen zählen künftig Ecken und Kanten - als Ausdruck von Identität und Erfahrungen. Auch Mikrochips, die im Inneren des Körpers die Gesundheit und Leistungsfähigkeit überwachen, können sich 33 Prozent der Generation Z für die Zukunft vorstellen. Die Freizeitgestaltung wird sich verändern: Mehr besinnen sich wieder auf alte Werte. 46 Prozent hoffen, bald mehr Dinge selbst zu machen, zum Beispiel zu nähen oder zu bauen. Etwas mit eigenen Händen zu schaffen macht unabhängig und gibt dem Tun einen Sinn.

Frankfurter Buchmesse: Empfehlungen aus der Welt des Sports

Die diesjährige Frankfurter Buchmesse hielt wieder eine Reihe von Neuerscheinungen aus der Welt der Literatur bereit; natürlich auch aus der Welt des Sports.

Studie: Danach sehnen sich Deutsche

Angesichts der aggressiven Stimmung im öffentlichen Raum sehnen sich die Deutschen nach Einschätzung von Zukunftsforscher H. Opaschowski nach Respekt und Rücksichtnahme. In einer repräsentativen Studie des Meinungsforschungsinstituts Ipsos in Zusammenarbeit mit Opaschowski hätten fast zwei Drittel der Befragten angegeben, dass Respekt der wichtigste Wert im Leben und in der Erziehung der nächsten Generation sei. Damit zeichne sich auf breiter Ebene eine Gegenbewegung zu den Aggressionen auf Straßen und Fußballplätzen, in Parlamenten und sozialen Medien ab, sagte der emeritierte Hamburger Pädagogikprofessor. Langfristig veränderten die über eine Million Zuwanderer die Umgangsformen und das Zusammenleben in Deutschland. Die Immigranten müssten sich mit den in Deutschland gelebten Werten wie Pflichterfüllung, Fleiß, Disziplin, Durchsetzungsvermögen und Gerechtigkeit anfreunden. Die Deutschen müssten begreifen, dass die Zuwanderer keine Gastarbeiter seien, sondern zumeist auf Dauer in Deutschland bleiben wollten. Opaschowski betonte: «Die Deutschen müssen sich damit arrangieren, um ein gutes Zusammenleben gewährleisten zu können.»

Professur „Bewegungsbezogene Präventionsforschung“

Mit Prof. Dr. Andrea Schaller wird die Professur für bewegungsbezogene Präventionsforschung an der Deutschen Sporthochschule Köln zum 1. Oktober 2018 neu besetzt. Die Stiftungsprofessur wurde 2015 vom Institut für Betriebliche Gesundheitsförderung der AOK Rheinland/Hamburg initiiert, mit dem Ziel, die wissenschaftliche Forschung in der Betrieblichen Gesundheitsförderung auszubauen und zu fördern.

Bundeskongress Nationale Stadtentwicklungspolitik erstmals mit Sport Thema

Wer in der Stadt wohnt, braucht genügend Sport- und Bewegungsflächen. Bereits mehr als 80 Prozent der Bundesbürger leben in Städten; vor allem viele Großstädte verzeichnen seit Jahren starke Einwohnerzuwächse. Der Bau zusätzlicher Wohnungen steht daher auf der Agenda von Politik und Verwaltung weit oben. Parallel hierzu verschärft sich die Konkurrenz zwischen dem Wohnungsbau und anderen Nutzungen um knappe städtische Flächen. Diese Entwicklung war Anlass, den Stellenwert und die Perspektiven des Sports in wachsenden Städten beim 12.

Bundeskongress Nationale Stadtentwicklungspolitik in Frankfurt am Main in einer von insgesamt fünf sogenannten Arenen näher zu beleuchten – ein Novum in der zwölfjährigen Geschichte des Kongresses.

Neue Ausgabe der Zeitschrift „German Journal of Exercise and Sport Research“

Das Heft drei des laufenden Jahrgangs 2018 der Zeitschrift „German Journal of Exercise and Sport Research“ (früherer „Sportwissenschaft“) ist erschienen. Im aktuellen Heft beschäftigen sich fünf Beiträge aus unterschiedlichen Blickwinkeln mit dem Forschungsfeld Fußball. Dabei geht es z.B. um das Verletzungsrisiko bei männlichen Amateur-Fußballspielern und um ethnografische Erkundungen zu Praktiken der Videoanalyse im Hochleistungs-Jugend-fußball. Im Diskussionsteil geht es diesmal um das aktuell in den Sportorganisationen viel diskutierte Thema eSports. Dazu bezieht die Stuttgarter Sportsoziologin Prof. Dr. Carmen Borggrefe klar Position: „eSport gehört nicht unter das Dach des organisierten Sports“ (so der Titel). In ihrem Diskussionsbeitrag legt sie zunächst dar, dass eSport nach herkömmlichem Verständnis gar nicht als Sport zu bezeichnen sei. In einem weiteren Argumentationsstrang wird ausgeführt, inwiefern eSport die gesellschaftliche Legitimation des Sports generell gefährdet. Eine andere („weichere“) Position nimmt dagegen eine dreiköpfige Autorengruppe um den Leipziger Hochschullehrer Dr. Thomas Wendeborn, Professor für Empirische Bildungsforschung im Sport - Universität Leipzig, ein. Diese Gruppe mahnt im Fazit weiteren Diskussionsbedarf u.a. mit der Klärung von Fragen (z.B. nach dem pädagogischen Mehrwert von e-Sport für die Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur) an und sieht den Weg des DOSB, „verschiedene Szenarien des strategischen Umgangs mit dem Thema eSports zu erarbeiten“, als hilfreich an.

Digitale Technologien helfen Vereinen

Das Pilotprojekt „Digitale Geschäftsstelle“ der Förderinitiative „digital.engagiert“ will ländlichen Vereinen helfen In den Jahren 2006 bis 2016 haben sich 15.547 Vereine in den ländlichen Regionen aufgelöst, denn es fehlt an Ehrenamtlichen. Das zeigen die Daten einer Sonderauswertung der Studie ZiviZ-Survey 2017 des Stifterverbandes, der einzig repräsentativen Befragung zivilgesellschaftlicher Organisationen in Deutschland. Es stellt sich die Frage: Können moderne, digitale Technologien Vereinen auf dem Lande helfen, die Arbeit zu erleichtern? Vereine in ländlichen Räumen müssen oft große Distanzen überwinden, beispielsweise bei Mitgliederversammlungen, Vorstandssitzungen oder anderen Aktivitäten. Dazu kommt noch: Wegen der oft notwendigen Fusionen werden auch die Einzugsgebiete immer größer. Diese Schwierigkeiten machen das Ehrenamt immer unattraktiver, und führen dazu, dass immer weniger Menschen sich für das Vereinswesen engagieren wollen. Hier könnten Vereine Technologien wie Videokonferenzen oder Cloudlösungen für ihre Ziele nutzen und gestalten. Ein Schritt in diese Richtung ist die Förderinitiative „digital.engagiert“ von Amazon und dem Stifterverband. Sie unterstützt Projektideen zur Digitalisierung der Zivilgesellschaft.

Zu viele Menschen sind in diesem Jahr in deutschen Gewässern ertrunken

In diesem Jahr sind in Deutschland so viele Menschen ertrunken wie seit zehn Jahren nicht mehr. Nach Informationen der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) sind in den ersten acht Monaten dieses Jahres mindestens 445 Menschen in deutschen Gewässern ertrunken. Das seien 148 Menschen mehr als im Vorjahreszeitraum, so die DLRG am Donnerstag. Die Ursachen vieler Ertrinkungsfälle sind Leichtsinn, das Überschätzen der eigenen Leistungsfähigkeit, eine zu hohe Risikobereitschaft sowie insbesondere das Baden an unbewachten Badestellen.

Europäische Woche des Sports

Europäer bewegen sich zu wenig. Dies hat das 2018 veröffentlichte Eurobarometer ergeben. 38 Prozent der Deutschen machen laut der Ergebnisse nie Sport. Das Level der körperlichen Aktivität ist rückläufig, die Bevölkerung wird immer älter, und ein Großteil der Menschen übt sitzende Tätigkeiten aus. Um dem Bewegungsmangel der Europäer zu begegnen, hat die Europäische Kommission schon 2015 die Europäische Woche des Sport ins Leben gerufen. In

diesem Jahr steht sie vom 23. bis 30. September wieder unter dem Motto „It's time to #BeActive!“. Mit der Europäischen Woche des Sports verfolgt die Europäische Kommission das Ziel, die Bevölkerung durch öffentliches Bewusstsein zu sensibilisieren und damit zu einem Umdenken in ihrem Verhalten zu bringen. Dieses Ziel soll durch die europaweite Kampagne erreicht werden.

Neue Ausgabe Zeitschrift Leistungssport

Die aktuelle Ausgabe der Zeitschrift Leistungssport ist erschienen. Schwerpunkt ist das für alle Sportarten und Disziplinen relevante Thema „Krafttraining im Nachwuchsleistungssport“. Die Initialzündung für eine umfassende Bearbeitung erfolgte bereits mit der Leistungssport-Ausgabe 2/2015. Der Sprecher der vom Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) in Auftrag gegebenen KINGS-Studie (KINGS = Krafttraining im Nachwuchsleistungssport), Urs Granacher, stellte aus erster Hand die konzeptionellen Rahmenbedingungen dieses für Sportwissenschaft und -praxis wegweisenden Forschungsvorhabens vor. In der Ausgabe 6/2016 wurde eine umfassende Zwischenbilanz der KINGS-Studie gezogen, damit erste praxisrelevante Forschungsergebnisse zeitnah in die Trainings- und Wettkampfpraxis transferiert werden konnten.

Mit der aktuellen Ausgabe soll nun ein abschließender Akzent gesetzt werden, wobei die bisherige nationale Sichtweise um eine internationale Perspektive erweitert wird. Auf der Grundlage evidenzbasierten Wissens werden Handlungsempfehlungen für die Qualitätssicherung der sportlichen Grundausbildung und des Grundlagentrainings für den langfristigen Leistungsaufbau vermittelt.

Die neuesten Fakten über Deutschlands Senioren – Generation 65 plus

Das Statistische Bundesamt hat aktuelle Daten über die Generation 65 plus veröffentlicht. Dass der demografische Wandel zu einer älteren Gesellschaft führt, ist keine Neuheit mehr. Doch wer sind Deutschlands Senioren? Wie verbringen sie ihre Freizeit? Entspannen sie im Ruhestand oder sind sie weiterhin aktiv? Das Statistische Bundesamt hat im Oktober 2018 die neuesten Zahlen zur Generation 65 plus vorgestellt. „Sie spielt in unserer Gesellschaft eine immer bedeutendere Rolle. Es gilt, das Alter als Chance zu sehen und die Fähigkeiten dieser Generation weiter zu nutzen und zu fördern“, sagte Georg Thiel, Präsident des Statistischen Bundesamtes. Aktuell ist jeder fünfte im Seniorenalter. Dieser Anteil wird stark steigen: Prognosen zufolge ist 2030 schon jeder vierte über 65; 2060 jeder dritte.

WHO veröffentlicht Studie und den Europäischen Gesundheitsbericht 2018

Im September hat die Weltgesundheitsorganisation (WHO) sowohl eine Studie zu körperlicher Inaktivität weltweit als auch den Europäischen Gesundheitsbericht 2018 veröffentlicht.

Die aktuelle Studie zu weltweiten Trends bezüglich körperlicher Inaktivität von Erwachsenen im The Lancet Global Health veröffentlicht zeigt, dass mehr als 1,4 Milliarden Erwachsene weltweit nicht ausreichend körperlich aktiv und somit einem erhöhten Krankheitsrisiko ausgesetzt sind. Die Studie legt dar, dass mehr als ein Viertel der erwachsenen Erdbevölkerung weltweit nicht ausreichend körperlich aktiv ist. Trotz der bekannten gesundheitlichen Vorteile ist körperliche Aktivität in vielen Ländern und Regionen der Welt somit weiterhin ein zentrales Problemfeld. Die Studie stellt zudem fest, dass die Zahlen zur Inaktivität zwischen einzelnen Regionen, Einkommensgruppen und Ländern sehr unterschiedlich waren. Die größten Zuwächse von körperlicher Inaktivität verzeichneten die Länder mit hohem Einkommen.

Deutschland war 2016 in Europa hinter Zypern das Land mit der zweithöchsten Rate an unzureichender körperlicher Aktivität (42,2 Prozent). Bei Männern ist Deutschland mit 40,2 Prozent das Land mit der höchsten Rate von Inaktivität in Europa, für Frauen liegt Deutschland mit einem Wert von 44,1 Prozent hinter Zypern, Portugal und Malta auf Rang vier.

Um das Risiko diese NCD (nicht übertragbare Krankheiten) zu vermeiden, empfiehlt die WHO Erwachsenen mindestens 30 Minuten und Kindern und Jugendlichen mindestens 60 Minuten täglich körperlich aktiv zu sein. Neben der Prävention von Krankheiten wird im Bericht Gesundheit 2020 festgestellt, dass die Teilnahme an körperlicher Aktivität auch die soziale Interaktion und Integration in die Gemeinschaft fördert.

BAGSO startet Wettbewerb für Initiativen gegen Einsamkeit im Alter

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen (BAGSO) lobt einen Preis gegen Einsamkeit und soziale Isolation im Alter aus, an dem sich auch Sportvereine beteiligen können. Bei dem Wettbewerb „Einsam? Zweisam? Gemeinsam!“ werden ab sofort Initiativen gesucht, die sich gegen soziale Isolation und für die gesellschaftliche Teilhabe älterer Menschen engagieren. Bewerbungen sind bis zum 7. Dezember 2018 möglich.

LSB NRW: Menschen mit Demenz in Bewegung bringen

Qualitätsgesicherte sowie Breitensportliche und vor allem leicht zugängliche Sportangebote für Menschen mit Demenz als gemeinsames Ziel: Der LSB NRW und die Alzheimer Gesellschaften NRW e.V. haben vor kurzem eine unbefristete Kooperationsvereinbarung unterzeichnet, in der sich beide Organisationen darauf verständigt haben, die Entwicklung geeigneter Bewegungsprojekte und möglichst flächendeckender Gruppenaktivitäten für Betroffene weiter zu intensivieren.

Aktuelle Studie der WHO - Deutsche bewegen sich immer weniger

Einer aktuellen Studie der Weltgesundheitsorganisation WHO zufolge bewegt sich weltweit jeder vierte Erwachsene zu wenig und riskiert damit Krankheiten. In Deutschland hat die Inaktivität sogar drastisch zugenommen. Hier zu Lande verzeichnet die Studie eine Steigerung des Bewegungsmangels von über 15 Prozent seit der letzten Erhebung. Im Jahr 2016 hatten demnach 40 Prozent aller deutschen Männer und 44 Prozent der Frauen das Mindestmaß an 150 Minuten moderater Bewegung in der Woche nicht erreicht. Bewegungsmangel erhöht das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen, verschiedene Arten von Krebs und Diabetes, Stürze, sowie psychische Beschwerden.

Die WHO-Studie belegt zudem, dass sich in den vergangenen fast zwei Jahrzehnten nichts am Bewegungsmangel geändert hat. Seit 2001 habe es keine Trendwende gegeben trotz zahlreicher Gesundheitskampagnen. In wohlhabenden Ländern sei diese Entwicklung deutlich stärker zu beobachten als in Entwicklungsländern. In reicheren Ländern werde mehr Zeit drinnen verbracht, die Menschen säßen länger am Arbeitsplatz und hätten eher Zugang zu kalorienreichem Essen. Auch in Deutschland ist Tischarbeit statt körperliche Arbeit, Aufzugfahren statt Treppensteigen, Autofahren statt Bewegung der Aktivitätsalltag der meisten Menschen.